

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supercalé
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Hasenstein & Vogler, B. Moser; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garmoniezeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämienpreis:
in **Loco:**
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70 —
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Melnlroh Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 3.

Sermannstadt, Samstag den 4. Januar 1902.

118. Jahrgang.

Das Jahr 1901.

Die auswärtige Politik stand in den meisten Culturstaaten, wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1900, so auch den größten Theil des Jahres 1901 hindurch, im Zeichen der chinesischen Wirren. Zwar war der kriegerische Theil der chinesischen Action mit dem Schluß des Jahres 1900 in der Hauptfache zu Ende geführt worden, aber es zeigte sich bald, daß der diplomatische Theil der chinesischen Tragikomödie, der im Jahre 1901 begann, der complicirtere war, da hier die Uneinigkeit der Mächte noch schwerer in's Gewicht fiel, als bei den kriegerischen Actionen. Am 29. Juli kamen endlich die langwierigen Verhandlungen zum Abschluß, doch erst am 7. September wurde das Friedensprotocoll von den chinesischen Bevollmächtigten und den Vertretern der Mächte in Peking unterzeichnet. Drei Tage vorher vollzog der chinesische Sondergesandte Prinz Tschun seine Sühnemission am Kaiserhofe zu Berlin.

Während die Mächte zumeist in Allem damit zufrieden waren, daß die chinesische Action zu einem, in Anbetracht der complicirten Verhältnisse halbwegs erträglichen Ausgang geführt worden war, suchte eine Macht, nämlich Rußland, bei dieser Gelegenheit im Trüben, nämlich in der Wandschurerei, zu fischen. Rußland war auch auf dem besten Wege dazu, seine mandchurischen Pläne zu verwirklichen, als unerwartet am 6. November der von Rußland bestechene Li-Hung-Tschang starb und damit der russische Einfluß in China einen starken Stoß erhielt. Die Wandschurerei-Frage ist heute noch in der Schwebe, aber die Chancen Rußlands sind jedenfalls ungünstiger geworden. Mit noch größerem Erfolge verstand Rußland die derzeitige Lähmung Englands zur Vergrößerung seines Einflusses auf dem Balkan und vor Allem in Afghanistan zu benutzen, wo dem am 3. October verstorbenen Emir Abdur-Rhaman sein Sohn Habib-Ullah auf dem Throne folgte. Auch der französischen „Einfußsphäre“ wandte der Czar von Rußland sein Interesse zu, indem er der Republik im September eine Visite abstattete, aber die Franzosen hatten nur ein geringes Vergnügen an dieser Aufmerksamkeit, da der Czar direct vorher, am 11. September, dem deutschen Kaiser in Danzig einen Besuch abgestattet hatte.

Im Uebrigen hatte das französische Cabinet Waldeck-Roussseau, welches nun bereits zweiundneinhalb Jahre im Amte ist, in diesem Jahre einen richtigen politischen Erfolg, indem es durch die Flottenkündigung vor Mytilene im November v. J. seine Forderungen gegenüber der Türkei durchsetzte.

„In Oesterreich ist die innere Krisis seit der am 20. Januar 1900 erfolgten Berufung des Cabinets Koerber um keinen Schritt ihrer Lösung näher gekommen.“ So schrieben wir in unserer Rückschau über das Jahr 1900, und es ist charakteristisch für die österreichischen Verhältnisse, daß jene Worte auch jetzt noch, ein Jahr später, auf die Zustände in Oesterreich zutreffen. Herr v. Koerber hat es jetzt mit der Androhung des Staatsstreiks versucht, aber ob diese an die Adresse des Reichsrathes gerichtete Warnung verfangen wird, das ist doch noch fraglich. In Ungarn haben die am 2. October stattgefundenen Reichstagswahlen die landesübliche starke Majorität der Liberalen bestätigt. In Italien, wo am 11. August der alte Crispi starb, ist seit Mitte

Februar das liberal-radical Cabinet Zanardelli bemüht, eine ernsthaftige Reformpolitik zu treiben, aber die Erfolge sind dank des Verhaltens der Kammer bisher schwach.

Auch sonst haben in den europäischen Staaten mannigfache Cabinetwechsel stattgefunden. In Spanien, das auch in diesem Jahre durch Unruhen und Streikbewegungen aufgerieben wurde, wurde am 6. März das conservative Cabinet Azarraga wieder einmal durch das liberale Cabinet Sagasta abgelöst. In Griechenland führten die in Folge der Vibelüberzeugung ausgebrochenen Studentenunruhen am 24. November zu einer Neubildung des Cabinets unter Zaimis. In Dänemark trat am 23. Juli an die Stelle der conservativen Regierung das liberale Cabinet Deuncker. Bulgarien befindet sich noch zur Zeit in einer Cabinetkrisis. In Holland vermählte sich am 7. Februar die junge Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg.

Im neuen Erdtheil sah es dieses Jahr recht ungemüthlich aus. Auf die columbisch-venezolanischen Wirren folgte der soeben beigelegte chilenisch-argentinische Conflict. In den Vereinigten Staaten wurde Mc. Kinley das Opfer des von Colgoß am 6. September auf ihn verübten Mordattentates. Sein Nachfolger Roosevelt hat heute noch den Aufstand auf den Philippinen nicht völlig niederschlagen vermocht, dagegen gelang es ihm, in der Frage des Nicaragua-Canals einen unblutigen Sieg über das actionsunfähige England zu erringen.

Dem England, wo am 22. Januar Eduard VII. der im Alter von 82 Jahren verstorbenen Königin Victoria auf dem Throne folgte, hat sich in Südafrika festgegriffen und reibt dort seine militärischen und finanziellen Kräfte auf. Im Jahre 1901 hat das Kriegsglück in Südafrika hin- und hergeschwankt, aber noch haben die wackeren Buren nicht die Kraft und nicht den Muth verloren. Wie ungeheuer aber die politische und moralische Einbuße Englands ist, das hat sich auch in diesem Jahre immer deutlicher gezeigt und ist nirgends so stark hervorgetreten, als anlässlich der Entrüfungsbewegung, welche die provocirenden Reden Chamberlain's insbesondere in Deutschland entfacht hatten.

Frankreichs Finanzgeschichte.

An allen Straßenecken in Paris prangt in Form eines Maueranschlags die Rede, die der Finanzminister Caillaux in der allgemeinen Berathung über den Staatshaushalt gehalten hat. Herr Ribot hatte die Finanzwirtschaft seiner Partei gerühmt, die von 1892 bis 1898 Frankreich regierte, und behauptet, der Verfall der Finanzen beginne mit dem Augenblicke, wo die Radicals — er sagte sogar: die Socialisten — an's Ruder kamen. Darauf erwiderte Herr Caillaux mit einer bemerkenswerthen Uebersicht über Frankreichs Finanzgeschichte im 19. Jahrhundert: Die Restauration (1815—30) hatte in 15 Haushaltsjahren zehn mit Fehlbeträgen und hinterließ eine Milliarde neuer Schulden. Die Juli-Monarchie (1830—48) hatte in 17 Haushaltsjahren elf mit Fehlbeträgen und borgte 500 Millionen. Das zweite Kaiserreich, aus dessen abfichtlich dunkeln, knifflischen und verwickelten Finanzverhältnissen kein Mensch klug wird, kann mit einiger Sicherheit immerhin nach seinem Endergebnis beurtheilt werden. Es machte vor dem Krieg 8 1/2 Milliarden Schulden, und wenn man die Kriegskosten und die Entschädigung an Deutschland mitrechnet, so hat es Frankreich rund zwanzig Milliarden, fast zwei Drittel der ganzen vorhandenen Rentenschuld, gestiftet. In der

dritten Republik sind mehrere Perioden zu unterscheiden. Die erste umfasst die fünf Ausnahmejahre, die der Abwicklung der Kriegsschuldengeschäfte gewidmet waren. Die zweite Periode (1876 bis 1883) ist die der großen Ausgaben: Wiederherstellung des Kriegsmaterials, Anlage der Sperrforts, Bau der Eisenbahnen und Straßen, Errichtung der Schulhäuser in jeder Gemeinde.

Diese Periode endete mit einer tiefen Zerrüttung der Finanzen. Die dritte (1884—96) schließt die Anstrengungen in sich, die Ausgaben zu vermindern, die Sondercassen, außerordentliche und Nebenerfordernisse zu unterdrücken und die Einheitlichkeit des Haushalts herzustellen, die allein eine wirkliche Uebersicht über die Aufwendungen und die Mittel gestattet. Die vierte endlich (1896—1900) ist die Periode der blühenden Finanzen. Jedes Jahr schließt mit einem Ueberschuß der Einnahmen, der 1896 12 Millionen, 1897 97, 1898 137, 1899 100 und 1900 97 Millionen beträgt. Allerdings muß man für dieses letzte Jahr die Kosten des Zuges nach China als durch die chinesische Kriegsschuldigung gedeckt annehmen. Erst das Jahr 1901 leidet wieder eine unglückliche Periode ein. Es wird voraussichtlich mit einem Fehlbetrage von 110 Millionen schließen. Außerdem dürften die Nachbewilligungen 75 Millionen betragen, von denen bewilligte, doch nicht verwendete 45 Millionen abzuziehen sein werden. Da 91 Millionen für Schuldentilgung aufgewendet sind, so beträgt der wirkliche Mangel 59 Millionen. Die Partei des Herrn Ribot machte von 1893—98 38 Millionen neue Schulden, die Regierung des Herrn Waldeck-Roussseau hat ihren Fehlbetrag von 1901 von den Ueberschüssen der Jahre 1898—1900, 59 von 334 Millionen abzuziehen, sie hat also gegen die 38 Millionen auf der Soll-Seite der Mittelnoten 275 Millionen auf der Haben-Seite.

Von 1893 bis 1898 stiegen die öffentlichen Ausgaben um 206 Millionen, von 1898 bis 1900 um 196 Millionen, wovon 101 Millionen auf Heeresausgaben entfielen. Fajshoda fällt auf die Rechnung des Herrn Méline, dessen Minister Hanotaux den Kriegszug nach Marokko veranlaßte. Herr Waldeck-Roussseau hatte für die Folgen der schlaun Politik des Herrn Hanotaux aufzukommen, er gab über 80 Millionen aus, um die Häfen und Küstenbefestigungen in kriegerischem Stand zu versetzen. Was aber hauptsächlich die Finanzen verdirbt, das sind die Finanzmaßregeln der Herren Méline und Ribot. Sie haben durch den Hochszugzoll, durch die Prämie für die Handelschiffahrt, durch die neue Zuckersteuer und Ausfuhrprämie einem kleinen Kreise von Zuckerfiedern, Rhedern und Großgrundbesitzern ungefähr 300 Millionen jährlich aus den Steuergeldern zugewendet, und diese 300 Millionen fehlen heute dem Staatshaushalte.

Die Republik würde sofort wieder die glänzendsten Finanzen Europas haben, wenn sie den Getreidezoll und die Zuckerprämien abschaffte, die Zuckersteuer auf eine andere Grundlage stellen würde. Das ist der letzte Schluß der Weisheit des Herrn Caillaux. Es bleibt nur merkwürdig, daß er seiner überzeugenden Darlegung nicht gleich den Vorschlag folgen ließ, die Getreidezölle und Zuckerprämien aufzuheben.

Japan und Rußland. Der kurze Aufenthalt des Marquis Ito in Petersburg wird, wie dies im Hinblick auf die Bedeutung dieser Persönlichkeit vorausgesehen wurde, zweifellos politische Früchte für die beiden Mächte tragen. Durch die zwischen dem japanischen Staatsmann und den maßgebenden russischen Persönlichkeiten gepflogenen Auseinandersetzungen wurde, wie officios geschrieben wird, die Gelegenheit geboten, Euxterem die durchaus freundschaftlichen Gefinnungen, von denen man in Rußland Japan gegenüber erfährt, in so überzeugender Weise darzutun, wie sich dies durch persönliche Aussprache am sichersten erreichen läßt. Marquis Ito hat insbesondere wahrnehmen können, daß man in Petersburg die Ansprüche, welche Japan in Bezug auf seine wirtschaftliche Expansion in Korea erhebt, als berechtigt anerkennt, und

Feuilleton.

Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.
(35. Fortsetzung.)

Eines Morgens, als Ellen sehr fleißig bei der Arbeit saß, kam Mrs. Bird ganz verzweifelt herein.

„Was hat man doch für Unannehmlichkeiten!“ rief sie aus. „Nun hat eines der Mädchen mit dem Besenstiel ein Loch in einen von den kostbaren Gobelinvorhängen gestoßen, die Mylord's Stolz sind. Entdeckt das Lady Forbes, so gibt es einen Höllenlärm. Können Sie mir nicht helfen, Mrs. Moore?“

„Sehr gern, wenn es mir möglich ist.“
„Wenn Sie etwas farbige Seide haben, werden Sie den Schaden ausbessern können, es wird freilich mühsam sein.“

„Ich will mein Bestes thun,“ sagte Ellen, die sich darauf freute, auch die anderen Räume des Schlosses zu sehen.
Mrs. Bird kam am Nachmittage, um sie zu holen, nachdem die Gäste alle ausgefahren waren. Das Erste, was sie erblickte, als sie den Salon betrat, war ihr eigenes, lebensgroßes Bild, an das sie gar nicht mehr gedacht hatte. Es überwältigte sie so, daß sie auf den nächsten Stuhl sank und einen leisen Schrei ausstieß.

Die Wirthschafterin fragte besorgt, was ihr fehlte und erhielt nur die Antwort: „D nichts, ein altes Leiden, welches immer plötzlich auftritt.“

„Ach, wohl eine Art Herzleiden,“ entgegnete Mrs. Bird leicht, „daran leiden jetzt viele Menschen.“

Die kühlen Worte gaben Ellen ihre Selbstbeherrschung schnell wieder. Sie sagte sich, daß sie nur Louise Moore, die Näherin sei

und kein Recht habe, ihre bezahlte Zeit zu vergeuden. Das half, ein freundliches Wort würde sie in dem Moment ganz fassunglos gemacht haben.

Sie schritt durch den Salon, ohne noch einen Blick auf das Bild zu werfen und sah sich den Schaden an.

„Werden Sie es ausbessern können?“ fragte Mrs. Bird besorgt.

„Ja, machen Sie sich keine Sorge. Der Riß geht gerade durch eine Blume, ich kann die Stichelei so ergänzen, daß ihn Niemand sieht.“

Mrs. Bird brachte ihr ein Glas Wein.
„Trinken Sie,“ sagte sie, „Sie sehen blaß aus. Ich wollte, ich könnte Ihnen anbieten, sich etwas auszurufen, aber die Arbeit muß gemacht werden, bevor die Herrschaften zurückkehren.“

Eine ganze Stunde arbeitete Ellen emsig weiter, dann konnte sie dem Wunsche, ihr Bild noch einmal zu betrachten, nicht widerstehen. War es möglich, daß sie jemals diesem strahlenden, sonnigen Geschöpf geglihen hatte, in dessen Augen ein Himmel von Glück und Seligkeit lag? Sie sah in den Spiegel und lächelte schmerzlich; hatte sie noch irgend etwas gemein mit ihrem früheren Ich?

„Wenn ich wirklich einst so ausseh,“ dachte sie, „wie ist es möglich, daß Arthur mich nicht liebt?“

Sie konnte den Blick nicht von dem blühenden Gesicht abwenden, welches so lächelnd auf sie zu schauen schien, als ob es sagen wollte: „Wir Beide haben ein Geheimniß zusammen, aber sei ruhig, ich verrathe Dich nicht.“
Langsam kehrte Ellen an ihre Arbeit zurück. Als Mrs. Bird nach einer Weile kam, war sie entzückt über den Erfolg.

„Selbst Lady Forbes' scharfer Blick wird den Riß nicht herausfinden,“ sagte sie. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, aber heute können Sie nicht weiter arbeiten. Die Herrschaften werden gleich von ihrer Fahrt zurückkommen und die Damen halten sich meistens hier im Salon auf.“

Beim Hinausgehen warf Ellen noch einen langen Blick auf ihr Bild. Mrs. Bird sah es und bemerkte: „Dies ist Mylord's junge Frau,

die damals erkrank. Sie ist sehr schön gewesen, unter kleines Fräulein sieht ihr ähnlich. Ich sage immer: Es ist unmöglich, daß Lord Chesleigh, nachdem er Sie geliebt hat, eine Keigung für Miß Forbes faßt. Wenn sie ihn bekommt, so erreicht sie es nur durch das Kind. Ich war gestern ganz ärgerlich, als Miß Monika mit Mylord ausfuhr und Dora auf dem Schoß hatte, gerade, als ob sie schon die Mutter sei. Heute habe ich ihr aber den Späß verborben, denn ich kann sie eben so wenig lieben, wie ihre Mutter. Kommt sie da strahlend in die Kinderstube und ordnet an, daß die Kleine angezogen würde, sie sollte mit ausfahren und „Papa“ wolle selbst wieder tuschiren. Nein, denke ich, das paßirt nicht wieder, und that etwas, was recht häßlich war. Ich ging zu Mylord und sagte ihm, daß ich fürchte, die langen Ausfahrten in der Hitze bekämen Miß Dora nicht. Er sah mich bestürzt an. „Über Lady Forbes meint, die Kleine könnte gar nicht zu viel Luft genießen,“ sagte er. „Mylord“, entgegnete ich, „Lady Forbes hat drei von ihren Kindern klein verloren, während die meingigen alle groß und kräftig geworden sind.“ Da hätten Sie sein Gesicht sehen sollen! Er schickte gleich hin und ließ sagen, daß Dora im Garten spielen sollte; er ist dann mit beiden Damen ausgefahren, aber ich glaube nicht, daß sie viel Vergnügen von der Tour haben werden. Mir ist es gleich, sie sollen einsehen, daß das Kind unserem Herrn doch noch mehr ist, als sie.“

Ellen dachte lange über diese Rede nach, als sie wieder in ihrem einsamen Zimmer saß und die Arbeit ging ihr nicht so schnell von der Hand. Bis jetzt hatte sie ihr Kind noch nicht gesehen, aber eines Tages würde ihr auch dies Glück geschenkt werden. Ihre Geduld und ihre Liebe mußte doch belohnt werden.

Am nächsten Tag konnte sie ihr Werk unten im Salon beenden. Mechanisch flog die Nadel auf und nieder, ihre Gedanken waren nicht bei der Sache. Sie wollten weit ab in vergangener Zeit, als sie noch der vermögende Liebting ihrer Eltern war. Wie mochte es ihnen gehen? Ob sie sie jemals wiedersehen würde? Welches Herzeleid sie ihnen angethan hatte, das empfand sie jetzt, wo sie sich so unglücklich nach ihrem Kinde sehnte. Aber es war nutzlos, noch darüber nachzudenken, sie hatte

daß die russische Regierung von dem Willen geleitet wird, ihrerseits jede Durchkreuzung dieser japanischen Bestrebungen zu vermeiden. In Bezug auf diesen Gegenstand sind dem Marquis Ito Versicherungen erteilt worden, die in Japan nur die lebhafteste Befriedigung wecken können.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Januar.

Die „Times“ bringt einen Leitartikel über die Lage in Südafrika; dieser Artikel schließt mit folgenden Worten: „Wir haben auf dem Continent Freunde und Kritiker. Der Wiener Correspondent des „P. L.“ berichtet, die englische Regierung habe den ungarischen Minister-Präsidenten v. Szell, auf dessen unser Land so herzhafte vertheidigende Rede wir seinerzeit die Aufmerksamkeit lenkten, versichert, daß ihm die englische Nation stets dankbar sein wird. Herr v. Szell ist dieser Dankbarkeit schon wegen jenes Muthes würdig, den er dem großen Lager der Opportunisten gegenüber bekundete, und die englische Nation wird es gewiß nicht vergessen, was sie ihm schuldet.“

In Angelegenheit der Revision der Grundsteuer wird der Finanzminister Lufács bekanntlich zwölf Fachmänner entsenden, welche die qualifizierende Classification vornehmen werden. Im weiteren Verlaufe dieser Reformarbeiten wird in erster Reihe eine Neuordnung der Schätzungs- bezirke und Classen beabsichtigt, welche den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend ausgebeßert werden sollen. Der Minister wird demnach schon zu Beginn der Revision darüber im Klaren sein, wo jetzt Mißverhältnisse bestehen und daher eine Sanirung nothwendig ist. Zu diesem Behufe sollen die erwähnten Fachmänner auf Grund eines einheitlichen Verfahrens die erforderlichen Vorstudien machen.

Die Wiener Blätter besprechen die Neujahrsrede Szell's und verweisen hauptsächlich darauf, daß in Ungarn eine große Majorität sich um Szell schaart, was Ungarn bei Ausgleichsverhandlungen zu Gute kommt. Die Rede hat große Bedeutung für Oesterreich.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt zu der vom Fürsten Czartoryski im galizischen Landtage mit Bezug auf die Vorgänge in Warschau abgegebenen Erklärung: Die Erklärung bedeute zunächst eine unbefugte, ungehörige ausländische Einmischung in innerpolitische Verhältnisse. Die gebrauchten maßlosen Wendungen kennzeichnen ebenso sehr die völlige Unkenntnis der thatsächlichen Vorgänge, wie die nationale Gefährdung, woraus jene Manifestationen hervorgegangen sind. Die Bemerkungen des Fürsten Czartoryski über die Einheit aller Polen und die Nothwendigkeit einer Erweiterung des nationalpolnischen Bewusstseins weisen auf ein Ziel hin, das ohne staatliche Umwälzungen nicht erreichbar ist. Angesichts solcher Kundgebungen wird man es keiner der beteiligten Regierungen verdenken können, wenn sie die Schutzwehren ihrer Verwaltung gegen internationale Agitationen so bedenklicher Art verstärken. Wir vermögen es uns nur als eine Lücke in der Geschäftsordnung des galizischen Landtages zu erklären, daß eine solche Declaration ohne Widerspruch seitens der Regierungsorgane abgegeben werden konnte.

Die Sammlungen für die im Warschauer Schulstrahlproceß Verurtheilten wurden abgeschlossen. Es sollen mehr als 150.000 Mark eingebracht sein.

In der Schweiz erschien ein heftiger Protest polnischer Frauen gegen Preußen wegen der Warschauer Schulschlägerei.

Kaiser Nicolaus richtete an den Präsidenten der französischen Republik Loubet folgendes, aus Jarsöje-Selo datirtes Telegramm: Aus Anlaß der Jahreswende legen die Kaiserin und ich Werth darauf, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und insbesondere für Ihre Person, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche das verfloßene Jahr uns hinterlassen, ist uns die Erinnerung an die in dem schönen und befreundeten und verbündeten Lande verbrachten Tage ganz besonders theuer. — Gz. Nicolaus.

In Erwiderung dieses Telegramms richtete Präsident Loubet an Kaiser Nicolaus eine Depesche, in welcher es heißt, der Präsident sei von den Wünschen des Kaisers und der Kaiserin für das befreundete und verbündete Frankreich tief gerührt. Frankreich, das den letzten Besuch des Herrscherpaars in dankbarem Angedenken behalten habe, werde sich freuen, wenn ein neuerlicher Besuch des Kaiserpaars diese beglückende Erinnerung zu einer dauernden gestalten werde.

Weitere Blätter zufolge habe der Papst beim Empfange einer Gruppe hervorragender französischer Katholiken in seiner Ansprache erklärt, daß das Vereinsgesetz den schwersten Angriff auf die Religion bilde, den man jemals in Frankreich gesehen hat. Er sei untröstlich über die in Frankreich herrschende Gottlosigkeit. Die Freimaurer wollen zur Trennung von Rom, zum Schematismus gelangen. Frankreich sei vom schwersten Unheil, vom Glaubensabfall bedroht. Die einzige Rettung könnten die nächsten Kammerwahlen bringen. Die Katholiken müßten ihre Pflicht thun und die vom Deputirten Bion begründete constitutionelle Gruppe unterstützen.

Der „Standard“ meldet aus Pretoria vom 31. v.: 200 Boeren fielen in das Swaziland ein und griffen Infantrialtrab, die Residenz der Swazifönigin, an. Die Eingeborenen leisteten nur wenig Widerstand. Viele derselben wurden getödtet.

Krieger empfangen am 29. v. einen geheimen Abgesandten der englischen Regierung in Angelegenheit der Friedensfrage.

nun einmal jedes Band zwischen sich und ihrem früheren Leben zerschneiden.

Wöglich wurde sie aus ihrem Sinnen durch eine Kinderstimme aufgeschreckt. Sie hörte kleine Schritte sich nähern, die Thür öffnete sich und ein lachendes, rosiges, kleines Mädchen trat ein. Offenbar war sie der Rinderrau entküpft und freute sich ihrer Freiheit.

Ellen's Herz stand still. Es war ihr Kind und sie dachte daran, wie sie es zuletzt in Neapel auf dem Arm der Amme gesehen hatte. Damals hatte sie sich nicht losreißen können; war es eine Ahnung, wie sie es wiedersehen könnte?

Die Kleine kam langsam näher.

„Mein Liebling, mein süßes Kind!“ rief Ellen aus und streckte ihr die Arme entgegen.

Das Kind schien sich nicht vor dem fremden Gesicht zu fürchten, es kam dicht heran und sah mit seinen blauen Augen zu der Näherin auf. Viele trübe vor ihm nieder und schloß es in die Arme. „Mein Liebling!“ rief sie von Neuem und küßte die blonden Haare, den rosigen Mund und die kleinen Hände. Sie war ganz außer sich, die lange zurückgebrachte Liebe eines armen Mutterherzens kam jetzt zum Ausdruck.

„Sage einmal Mama, mein süßes Kind,“ bat sie und die Kleine wiederholte leise: „Mama.“

Von Neuem zog Ellen das Kind an sich, bis sie merkte, daß sie sich nicht verrathen dürfte. Dann betrachtete sie es von Weitem und gefand sich, daß die Menschen recht hätten; es mochte wohl kaum ein lieblicheres kleines Wesen geben.

„Meine Kleine,“ sagte sie dann, „wie heißt Du?“

„Ich habe drei Namen,“ erwiderte die Kleine.

„Drei Namen, und welche?“

„Ich heiße Dora, das ist mein richtiger Name, sagt Papa, aber er nennt mich auch kleine Maus und die Leute sagen zu mir Miß.“

„Wie schön, drei Namen zu haben,“ entgegnete Ellen, für die das Gepolde ihres Kindes wie Musik klang.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 3. Januar.

Die gestrige erste Sitzung im neuen Jahre eröffnete Bürgermeister Josef Drotleff um 4 Uhr Nachmittags.

Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder Gustav Capesius, Gustav Fabritius und Johann Weindel zur Beglaubigung des Protocoll'es erjucht hatte, bat F. F. Zeibig um das Wort, mit welchem er nach der Ursache, warum das Project des Central-Friedhofes der Stadtvertretung zur Beschlußfassung nicht vorgelegt werde, fragte. — Der Bürgermeister erwiderte, daß die Vorarbeiten und das Materiale für die Anlage vorhanden seien, daß aber die Absicht bestehe, diese im Zusammenhange mit den anderen größeren Vorlagen, wie Dünghof, Schweineflachthaus u. s. w. dem Vertretungskörper zu unterbreiten, damit über die finanziellen Wirkungen aller Vorlagen ein einheitliches Bild gewonnen werden könne. Daß diese Absicht bisher nicht zur Ausführung gekommen, ist der längeren Krankheit des seither verstorbenen Referenten in diesen Angelegenheiten Magistratsrath Julius Sigerus zuzuschreiben, doch werde dies schon in nächster Zeit geschehen. — F. F. Zeibig nahm die Antwort zur Kenntniß mit dem Wunsch, daß die Friedhofs-Frage abgeleiteter Verhandlung unterzogen werden wolle, indem der finanzielle Theil dieser Frage dann noch immer einem späteren Zeitpunkte mit den übrigen Vorlagen vorbehalten bleiben kann. — Auf eine weitere beschwerdeweise Anregung desselben Mitgliedes gab der Bürgermeister die Zusicherung, daß er veranlassen werde, daß die das Fahren der Wagen auf dem Hermannsplatze behindernden ausgewählten Stellen in Stand gesetzt werden. Sollten diese Herstellungen jedoch einen größeren Kostenaufwand verursachen, so wird dann die Stadtvertretung hierüber Beschluß fassen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde der Vertrag über den Ankauf des 6 Joch 1384 Quadratklaffen großen Kaufsches Grundstückes unter dem Gleichhauerberg zum Preise von 3700 Kronen für den Siechenhaus-Fond bei namentlicher Abstimmung einhellig angenommen und die bereits am 1. October v. J. erfolgte Zahlung des Kaufpreises, sowie die Verpachtung dieses Grundstückes an Michael Sonntag für jährliche 200 Kronen auf die Dauer von 6 Jahren nachträglich genehmigt.

Das befriedigende Ergebnis der am 10. und 20. December v. J. vorgenommenen Contrirung der Franz-Josefs-Spitals-Casse, sowie der im abgelaufenen zweiten Halbjahre wiederholten Contrirung der Stadtcasse und aller unter ihrer Verwaltung stehenden Fonde, sowie der städtischen Steueramts-Casse diene zur Kenntniß.

Dem durch Krankheit in Nothlage gerathenen Siechenhaus-Diener Simon Drotleff wurde eine angelegte Unterfützung im Betrage von 20 Kronen zugestanden, — dem Ernst Heinrich Wolff die Wohnungsbewilligung für ein Jahr erteilt und dem Franz Bein die in Angelegenheit der Aufnahme in den Gemeinde-Verband gewährte Frist zur Vorlage der erforderlichen Documente auf ein Jahr verlängert.

Die Füllung der Grube im städtischen Schlachthause wurde für 150 Kronen, jener im Gebäude des Corps-Commandanten für 80 Kr. im Licitation-Wege sichergestellt. — der Keller im hauen Stadthause Großer Ring Nr. 11 an die Handels-Actien-Gesellschaft „Concordia“ für 36 Kronen, das Petroleum-Magazin in einem Turme in der Harteneckgasse an Frau Amalia Ruz für 30 Kronen jährlich auf weitere drei Jahre, — der ehemalige Benker'sche Garten in der Harteneckgasse an Emil Sigerus für 60 Kronen, — ein gelegentlich der Commassations-Verhandlung der Stadt zugewiesener Grund von 2 Joch 1051 Quadratklaffen an einen Resinärer Zwiasen für jährliche 81 Kronen und endlich die 7 Fleischverkaufshallen am Kleinen Ring für die Dauer von drei Jahren wie folgt verpachtet: Nr. 1 an Johann Kessler für 164 Kr., Nr. 2 an Rudolf Göbbel für 560 Kronen, Nr. 3 an Karl Well für 220 Kronen, Nr. 4 an Friedrich Henrich für 124 Kronen, Nr. 5 an Rudolf Weiner für 450 Kr., Nr. 6 an Friedrich Kochus für 170 Kr. und Nr. 7 an Adolf Fabritius für 153 Kronen jährlich. Das Gesamtergebnis der Fleischverkaufshallen-Verpachtung ist um 681 Kronen günstiger, als bisher.

Durch die Vertagung des Wiederbaues des durch Hochwasser zerstörten Gebirgs-Außenwehres bei Neppendorf ist das Vertragsverhältnis mit den Pächtern der Mühlen, welche durch diese Wasserableitung in Betrieb gesetzt waren, aufgelöst worden. Einer dieser Mühlenpächter, jener der unteren Heidenmühle Karl Roth, hat nun das von ihm benötigte Object übergeben und für vorgenommene Verbesserungen und Herstellungen einen Kostenertrag beansprucht. Nach kurzer Debatte, an welcher F. F. Zeibig wiederholt auch mit einer Antragstellung, der Schriftführer Obernotar Albert v. Hochmeister, Obergerneur Ludwig Lattenberg und Maschinen-Fabrikant Gustav Fabritius sich beteiligten, wurde dem abtretenden Pächter Karl Roth ein Entschädigungs-Betrag von 220 Kronen zugestanden.

Die Collaudirung der von dem Unternehmer Peter Gündisch bewirkten Erdarbeiten und Schotter-Lieferungen bei Herstellung neuer Feldwege und anderer kleinerer Arbeiten hatte ein befriedigendes Ergebnis; das Ersparniß von 2263 Kronen gegenüber dem Voranschlage per 16.822 Kronen 37 Heller wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen. — Die im Anschlusse hieran gemachte Mitteilung, daß der für Fußgänger und Radfahrer neben der Jungewaldstraße angelegte Weg dem Verschönerungs-Verein, welcher Alleebäume dort anpflanzen ließ, einen Kostenaufwand von 327 Kronen 60 Heller verursacht habe, wurde zur Kenntniß genommen und der Erlaß dieses Betrages genehmigt.

In einer ihrer letzteren Sitzungen beschloß die Stadtvertretung, im Hinblick darauf, als die Verzögerung der Canalisirung unserer Stadt die nothwendige Neupflasterung auf längere Zeit hinausschiebe, das Stadtbauamt zur ehesten Ausarbeitung und Vorlage eines Projectes wegen Pflasterung der verkehrsreicheren Straßen mit einer Fahrbahn in der Breite von drei Metern anzuweisen. In der gestrigen Sitzung nun lag das Pflasterungs-Project vor; dasselbe umfaßt die folgenden Straßen: Heltauerstraße, Großer Ring, Sporerstraße, Bahngasse, Salzgasse, Elisabethgasse, Bahnhof, Großer Ring, Kempfingerstraße, Saggasse, Bauhofplatz, — Großer Ring, Kleiner Ring, Burgergasse, Basteiplatz, — Elisabethgasse, Burgergasse, Schmiedgasse, Saggasse, — Kleiner Ring, unter der liegenden Brücke, Suetplatz. Die Herstellung dieser 8700 Quadratklaffen umfassenden Fahrbahnen mit Seberer Halbweilsteinen oder gleichwerthigem Material ist mit 130.000 Kronen veranschlagt, wovon auf das Pflasterungs-Materiale 115.000 Kronen, auf die Arbeitsleistung nur 15.000 Kronen entfallen. — Die vom Magistrat und ständigen Ausschusse gestellten Anträge waren folgende: 1. Die Stadtvertretung wolle die Herstellung einer drei Meter breiten Fahrbahn nach dem vorliegenden Projecte des Stadtbauamtes beschließen. 2. Die Deckung der Kosten habe aus dem Pflastermatten-Fonde zu erfolgen. 3. Der Stadtmagistrat sei anzuweisen, wegen Sicherstellung des Steinmateriales und der Pflasterungs-Arbeiten ehestens eine Offert-Verhandlung anzuschreiben und über das Ergebnis der Stadtvertretung eine Vorlage zu machen. — Nach längerer Verhandlung, in welcher die Mitglieder F. F. Zeibig, Dr. Gustav Lindner, Karl S. Czekelius, Doctor A. v. Arz, der Bürgermeister, Heinrich Herbert, K. W. Krafft, Obernotar v. Hochmeister und Professor G. Capesius das Wort ergriffen, wurden die fast allseitig warm empfohlenen Anträge des Magistrates und ständigen Ausschusses unverändert angenommen.

Dem Gesuch der Mitglieder der städtischen Musikcapelle um Bewilligung von Theaterbeiträgen wurde in gleicher Weise wie bisher entsprochen, indem denselben die Zahlung eines einmonatlichen Gehaltes zuerkannt wurde, wodurch ein Erforderniß von 709 Kronen sich ergibt;

dasselbe wird aus den „Unvorhergesehenen Ausgaben“ gedeckt werden. Bei namentlicher Abstimmung wurde der Vertrag über den Ankauf des Rodenfeld'schen Grundstückes nächst der Train-Caserne für 8700 Kronen angenommen und zur Anlage der Wasengeländer im Jahre 1902 wurden gleichfalls bei namentlicher Abstimmung die folgenden hiesigen Geldinstitute bestimmt: die Hermannstädter allgemeine Sparcasse, die Spar- und Creditanstalt „Albina“, die Bodencreditanstalt, der Vorhutverein und das Beamtenvereins-Consortium. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und so konnte der Bürgermeister die Sitzung um 7, 6 Uhr schließen.

Stimmen aus dem Publicum.

Gestern, den 2. Januar, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags wurde über den Großen Ring ein am altersschwachen Wagen transportirt. Infolge Unachtsamkeit der Dienstmänner und auch aus anderer Ursache fiel das Piano vom Wagen mit einem fanonenschuß-ähnlichen Getöse. Der betreffende Eigentümer wolle diejenem das Piano genau unterjuchen lassen, weil dasselbe zweifellos irgendwelchen Schaden erlitten hat.

Hermannstadt, 3. Januar 1902.

Ein Passant.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Januar.

— (Militärisches.) Ernannt werden: zu Reserve-Cadets-Officiers-Stellvertretern: in der Infanterie, Jäger, und Pionnier-Truppe: die Reserve-Cadetten: Oscar Ledermayer des 50., Stefan Kötze des 50., Georg Santa des 51., Sigismund Abraham des 64., Josef Kojos und Andreas Kojza, beide des 82. Infanterie-Regiments, Michael Blasius des 12. Pionnier-Bataillons, Friedrich Gottsmann des 2., Zvon Popa des 50., Moriz Szanto des 50., Georg Kraft des 31., Eugen Fucze des 63., Giza Toth des 62., Josef Totfaluj des 51., Hugo Gjasny des 64., Johann Botar des 51., Nicolaus Bukfa des 62. Infanterie-Regiments, zugeweiht der f. ung. Landwehr, Emerich Rigo und Julius Ciipkó, beide des 51., Andreas Vitöz des 2., Philipp Hirschl des 51., Israel Potaschmann des 63., Karl Dobay des 31., Coloman Képes v. Görgö des 51., Michael Welles des 82., Johann Jakob des 51., Hugo Berner des 82., Max Hajching des 64. Infanterie-Regiments; dann die Reserve-Unterofficiere: Stefan Branca, übercomplet im 62. Infanterie-Regiment, zugeweiht der f. ung. Landwehr, Rudolf Abraham des 2. Infanterie-Regiments, Alfred Pfaff des 23. Feldjäger-Bataillons, Friedrich Sigerus des 31., Nicolaus Ruz des 63., Johann Hörl des 59., Nicolaus Saju des 50., Ernst Kojza, übercomplet im 2. Infanterie-Regiment, zugeweiht der f. ung. Landwehr, Alfred Kolbay des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 28. Feldjäger-Bataillon; in der Feld-Artillerie: die Reserve-Cadetten: Adrian Christea des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Cornelius Mesarofiu des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Madar Eder von Décsin, Doctor der Rechte, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Karl Schuster des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Ernst Moor des 35., Ede Derzsi des 34., Georg Dublesiu des 35., Raffl Krisan des 35., Jovan Balazs, Doctor der Philosophie, des 36., Oscar Guttman des 34., Emil Sterk des 35., Madar Osterreich des 35. Divisions-Artillerie-Regiments; dann die Reserve-Unterofficiere: Johann Nistor und Rudolf Königes des 34. Divisions-Artillerie-Regiments; in der Feld-Artillerie: die Reserve-Cadetten: Alfred Balla, Feldober-Csegeri und Alibert Key, Doctor der Rechte, sämtliche des 2. Feld-Artillerie-Bataillons; dann der Reserve-Unterofficier: Julius Lutz des 1., beim 2. Feld-Artillerie-Regiment;

zu Reserve-Cadetten: in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: die Reserve-Unterofficiere: Josef Kóti des 51., Ferencz Dobay des 82. Infanterie-Regiments, Karl Weisförtel des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, beim 12. Pionnier-Bataillon, Emerich Weitch des 4., beim 62., Julius Cingudane des 31., Hippolyt Ortynski und Leon Finsterbuch des 64., Coloman Gisti des 51. Infanterie-Regiments, Alibert Luca des 23. Feldjäger-Bataillons, beim 39. Infanterie-Regiment, Peter Nemes des 2., Johann Servas des 49., beim 63., Philipp Groß des 82., Moiz Bitterer des 4., beim 63. Infanterie-Regiment, Ernst Schmidt des 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 62. Infanterie-Regiment, Theodor Lay des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 63. Infanterie-Regiment, Desiderius Deutsch des 51., beim 2., Emil Hollo des 51., beim 83. Infanterie-Regiment, Gustav Hruby und Julius Hutterer, des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 62. Infanterie-Regiment, Stefan Eber des 49., beim 50., Armin Seiler des 64., Gabriel Varga des 59., beim 62., Oswald Weiser des 50., Johann Dejenariu des 31., Valer Pop-Bociat des 64., beim 43., Otto Nocar des 4., beim 63., Franz Ritterbart des 4., beim 82. Infanterie-Regiment, Madar Stolmar des 23. Feldjäger-Bataillons, beim 85. Infanterie-Regiment, Josef Trnyak des 2. Infanterie-Regiments, Hugo Kampel des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 63. Infanterie-Regiment, Octavian Oprisu des 31. Infanterie-Regiments, Paul Stelzel des 3. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 63. Infanterie-Regiment, Richard Eberwein des 4., beim 63., Guido Schinigoj des 51., beim 47. Infanterie-Regiment, Alexander Farlas des 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 31. Infanterie-Regiment, Albert Halbreich des 31., Octavian Malinajiu des 63., Ludwig Bezel des 51., Gabriel Foo des 2., Andreas Balo des 51., beim 50., Johann Anfa des 63. Infanterie-Regiments, Arpad Jelen des 23. Feldjäger-Bataillons, beim 63. Infanterie-Regiment.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 5. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Professor Bredt; in der Spitalskirche um 11 Uhr Seminarist Bikel; in der Johanniskirche um 11 Uhr Knaben-Volkschullehrer Kais.

Montag den 6. d. M. (Epiphania-Fest) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminar-Professor Schullerus; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Johanniskirche um 11 Uhr Seminarist Salmen.

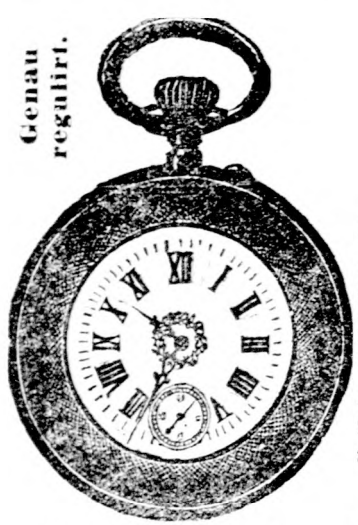
— (Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits angezeigt, findet Samstag den 4. d. M. die Erstaufführung der neuen Operette „Die Puppe“, statt, welche überall mit sensationellem Erfolge aufgeführt wurde, von der Direction Leo Bauer neu ausgestattet ist. Die Figur der „Alisia“ (in Lebensgröße) ist aus der bekannten Puppen-Fabrik A. Kamharter. Die Decorationen sind nach Original-Vorlagen gemacht von A. Thaut, die Holzarbeiten zusammengestellt und ausgefertigt vom Theatermeister Kutscher. Die Vorstellung findet im Suspenda statt.

— (Für die Volksküche) haben weiters gespendet: Bischof Dr. Friedrich Müller 20 Kr., Dr. Karl Wolff 20 Kr., F. Zeibig 10 Kr., Fel. Pauline Schuster 8 Kr., Karl Zauernig 10 Kr., Frau Emilie Zauernig 6 Kr.

— (Todesfall.) Gestorben ist: Friedrich Wilhelm Binder, f. l. Polizeirath i. P., am 29. v. in Luffinpiccolo.

— (Aus Mah und Fern.) In Fünfschhaus wurde am 1. d. Abends auf die Gierhändlerin Bangl von ihrem Dienstmädchen ein Mordattentat mit einem Schusterknip verübt. Die Frau erhielt mehrere

Stich
Magd
geld
lassun
Wohn
Sta
Stabl
Schw
wird
Fami
jeine
Der
erzähl
schicht
fallen
des
in wa
Gäfte
des be
Konf
unter
seiner
zahlte
flüchte
alle in
das M
geföhrt
herbeig
wird,
Magna
verhast
Stunde
übte de
auf dem
ein Ne
Schäfte
Kugel
gebener
durch
daß G
machte
B., da
der
bemerk
faulst
immer,
Augen
die „fo
Diebin
ihrem
terrean
treten i
mit, w
Der G
verhast
daß die
Potada
viel ge
teufflich
ihren
Sag an
mittel-
gemacht
Erfinde
berichtet
Wahrde
Wassad
Behand
Fleisch
Strom
Pulver
Mensch
mehrere
macht
einer
Größe
fortwäh
damit
Wenich
Festst
Jeder
Damit
die alle
erwartig
erhoffen
Frauen
waren,
wärtig
ihrer W
wurden
gestört,
Besucher
dieser
suchten
bemerk
auf Mo
machte
verschäm
— die
und dur
unter a
Tobisch
sie in d
auf Fre
amerikan
sich mit
flucht,
Gemüth
wordene
kommt
Bischol
Spreche
leitung
klärung



EIN WUNDER AUS UNSERER ZEIT.

Nur fl. 3.50

kosten 20 Stück werthvolle und praktische Gegenstände sammt einer echten Schweizer Anker-Remontoir-Uhr.

Nur fl. 3.50

- 1 echte Schweizer Anker-Remontoir-Taschenuhr, genau gehend, mit 5 Jahre Garantie.
- 1 Gold-Double-Fingerring, neueste Façon, mit Simili-Brillanten.
- 2 Gold-Double-Manschetten-Knöpfe, bleiben immer neu.
- 3 Brust-Knöpfe, Chemisettes (Gold-Double).
- 3 Patent-Umleg-Kragenknöpfe.

- 1 feine Gold-Double-Panzerkette.
- 1 Wiener Nickel-Crayon mit Federhalter, Bleistift und Radlergummi.
- 1 Cigarren-Spitze, echt Meerschaum und Bernstein, schön anrauchend.
- 1 Cigarren-Tasche aus Leder, imit., mit geprägtem Sportbild.
- 1 Kronen-Geldbörse aus Leder, sehr dauerhaft.

- 1 Seiden-Cravatte, licht oder dunkel, moderne Façon.
- 1 Patent-Cravattenhalter aus Nickel, für Cravatten unentbehrlich.
- 1 Taschenfeuerzeug, sehr dauerhaft und praktisch.
- 1 Taschen-Cigarren-Abscheider aus Nickel, zugleich Uhr-Anhängsel.
- 1 hohelegante Cravattennadel, Façongold, mit imitirten Feuer-Brillanten.

Alle diese 20 prachtvollen Schmuckgegenstände sammt der genau gehenden Prima-Anker-Remontoir-Taschenuhr sind mehr als das Doppelte werth und werden jetzt zusammen um nur fl. 3.50 verkauft. Jedermann, der sich diese Prachtgarbitur senden lässt, muss von der wunderbaren Ausführung dieser präcise gehenden Taschenuhr, wie auch von allen anderen werthvollen Gegenständen auf das Freudigste überrascht sein. — Dass diese Ankündigung nur auf reiner Wahrheit beruht, beweisen die täglich massenhaft einlaufenden Nachbestellungen und Zufriedenheitsbriefe, von deren Vorhandensein sich Jedermann überzeugen kann. [1198] 2-2

5 Jahre Garantie. Versandt per Nachnahme durch **Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 9—22 k.**

M. 3. 14.1902. [6] 1-1
Kundmachung.
 Es wird hiemit verlaublicht, daß der diesjährige **Januar-Markt**, und zwar:
 der **Horviechmarkt** am **9. und 10. Januar 1902**,
 der **Pferdemarkt** am **11. und 12. Januar 1902**,
 der **Freimarkt** am **13. Januar 1902**
 abgehalten wird.
 Hermannstadt, am 1. Januar 1902.
 Der Magistrat.

Anzeiger
 für Delicatessen und andere Saison-Artikel
 der Firma
Franz Jahn Söhne,
 Reisporgasse 2. Kleiner Ring 31.
Hyacinthen
 echte importirte **Holländische** aus **Haarlem** für
 Topfe von 10 Kr. an.
 Desgleichen **Tulpen**, einfache und gefüllte, **Narcissen**,
Tazetten, **Crocus**, **Anemonen**, **Ranunkeln**,
Gladiolen.

BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE
 und
LOCOMOBILE
 mit Ventilsteuerung u.
 elektrischer Zündung
 unter weitestgehender
 Garantie für alle
 Zwecke geeignet.
 Keine Schnell-Läufer
 daher für Mühlenbe-
 trieb ganz besonders
 geeignet, liefert die
Motoren-Fabrik
OSERS & BAUER
 zu günstigen Zahlungsbedingungen.
 Generalvertretung u. **B. Dénes, Budapest**,
 Lager für Ungarn bei **V. Vácz-körut 61**,
 Kataloge gratis. — Solide Vertreter gesucht.
 1168 6-10

Lebende Goldfische.
H. Rhein-Lachs geräuchert, früher **Caviar**,
 feinst **Astrachan** und **Aal** war.
Bücklinge geräuchert, **Sprotten** geräuchert.
Käse:
 ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. **Liptauer**, **Fogarascher**,
 echt **Trappisten**, **Karpathen-Käse** in **Ägeln**, **Go-gonzola**-
 und **Parmesan-Käse**, französischer **Roquefort**, **Eidamer** echt
 Holländisch, **Camembert**.

Echt „**Strachino di Milano**“.
 Echt **Braunschweiger Mett-Würste**
 und **Trüffel-Leberwürste**.
 ferner:
 Türkischer **Rahat** (Zaitanbrod), **Halva**, **Aprikosen-Marmelade**,
Dulceaceae, reiner **Bienen-Honig**, feine **Bäckereien**,
 3. B. **Vanille- und Anis-Scheiben** à 2 Heller.
Feine Tischweine per Liter **36 und 40 Kr.**,
Alter Riesling per Liter **50 Kr.**
Champagner Asti-Spumante,
 anerkannt bester Schaumwein 2 fl. (4 Kronen),
Marke „Figaro“-Sect
 fl. 2.50 (5 Kronen).
 Aufträge von auswärts werden sorgfältig und
 prompt per Nachnahme effectuirt. 1276 3

Susten stillen
 die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's
Brust-Bonbons.
 2740 notariell beglaubigte
 Zeugnisse verbürgen
 den sicheren Erfolg bei **Susten**, **Heiserkeit**,
Katarrh und **Berchleimung**. Dafür An-
 gebotenes weiße zurück! Packet 20 und 40 Heller.
 Niederlage in **Hermannstadt** in
 J. C. Molnar's Apotheke (Seltauerstraße 59),
 E. Rumler's Apotheke, Gottl. Henrich's Apotheke,
 A. Teutsch's Apotheke; in **Heltau** bei Michael
 Mathias, Julian Bell; in **Mühlbach** in Ludwig
 Binder's Apotheke; in **Freck** in Josef Sebes'
 Apotheke; in **Broos** in Jos. Graffius' Apotheke;
 in **Schässburg** in H. Weber's Apotheke.
 (1093) 9-24

! Depot hygienischer Artikel.
Pariser Gummiwaren-Lager
J. REIF, Specialist, Wien,
I., Brandstätte 3.
 Preislisten in geschlossener Couvertre gratis und franco.
 Proving-Besand per Nachnahme discret
 à K 2, 4, 6, 8, 10 Kr.
 (1093) 9-24

Epilepsi.
 Wer an Schlämmer, Krämpfen u. and.
 nervösen Zuständen leidet, verlorne
 Brotdiäten darüber, Erhält sich gratis
 und franco durch die **Schmansen-
 Spoltsche, Frankfurt a. M.** (188 44-52)

Haarmann & Reimer's
Edelwürze
VANILLIN

zum **Baden** und **Kochen** mit Zucker fertig
 verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort
 löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie
 die theuere, in ihren nervenaufregenden Bestand-
 theilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich ge-
 wordene **Vanille**. Kochrecepte gratis. 5 Bäckchen
 K 1-10, einzelne Bäckchen, Ertrag für circa
 2 Stangen **Vanille**, 24 Heller.
Adnung! Nur echt mit Schutzmarke
Haarmann & Reimer.
 Zu haben in **Hermannstadt**
 bei: **Ludwig Fuchs**; **Franz Jahn Söhne**;
J. Johann Keil; **J. B. Misselbacher sen.**; **Franz**
J. Wagner; in **Karlsburg** bei: **J. B. Missel-**
bacher sen.; in **Schässburg** bei: **Anton**
Kwiecizinsky; **J. B. Misselbacher sen.** Haupt-
 Depot für **Schässburg** und Umgebung bei: **Jos.**
B. Teutsch. (1231) 3-5

Laubsäge
Warenhaus
gold: Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. **Wien.** (1067) 10-25

Jeder Pferdebesitzer
 kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
 (Kronenritt unmöglich)
 mit negativer Fabrikmarke. **L/C**
Nachahmungen weise
 man zurück, da die **Vorzüge der**
H-Stollen bedingt sind durch eine
besondere Stahl-Art, die nur wir
verwenden.
 Man verlange neuesten illustrierten Katalog.
Leonhardt & Co.
 Berlin-Schöneberg.
 Alleinverkäufer für Oesterreich-Ungarn
Kaszab & Breuer, Schraubfabrik
 Budapest, VI., Váczi-körut 33. (1130) 9-15

PETROLIN
 Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall und
 Kahlköpfigkeit.
 Dargestellt aus chemisch-reinem, d. h. entzartem, geruchlosem Petroleum und nervenauregenden
 Präparaten.
 Nach Gebrauch von nur wenigen Fläschchen zeigen sich binnen wenigen Wochen feine, neue
 Härchen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden und so die kahlen Stellen vollständig decken.
 Preis einer grossen Flasche K 3.—, einer kleinen K 1.50.
Chemisches Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56.
 Depôts werden an allen Orten errichtet.
 Zu haben in **Hermannstadt** bei Herrn **Gustav Meltzer**, Seifenfabrik und Parfümerie, Elisabethgasse
 und Heltauergasse. (1130) 9-15

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
 DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
 Ueberall zu haben.
 Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN** Budapest—Wien. (1178) 10-25

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN
 Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Professor
 Dr. **Draschke**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von **Kraft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**,
 Prof. Dr. **Mosetig-Moorhof**, Hofrath Prof. Dr. **Neisser**, Prof. Dr. **Schauta**,
 Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen
für Schwächliche und Reconvalescenten.
Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm.
 Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894;
 Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Quebec 1897;
 Turin 1898; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900; Padua 1900. (2) 1-28
 Ueber 1200 ärztliche Gutachten.
 Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines **vortreflichen Ge-**
schmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
 Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter à K 2.40
 und 1 Liter à K 4.10.
J. Serravallo, Apotheker, Triest.

Prämiirt an der Pariser Weltausstellung 1900 mit der Goldenen Medaille. (Für Instrumente grösster Preis.)
Für Militär-Lieferungen mit der silbernen Medaille.
J. STOWASSER,
 k. und k. Hofinstrumenten-Fabrikant,
 Erfinder des verbesserten **Tárogató**,
Budapest, II., Lánzhid-utca Nr. 5.
 im eigenen Hause (neben dem Handelsministerium).
Grösste und hervorragendste Fabrik in Ungarn.
 Violinen mit Bogen von fl. 3—15 fl.
 Meistergeigen mit Bogen 15—300 „
 Cello mit Bogen 8—150 „
 Bassgeigen mit Bogen 28—100 „
 Flöten 2—100 „
 Flügelhörner, Trompeten, Helikons u. s. w. von fl. 12 aufw.
 Cymbals 30—60 „
 Rákóczy's Tárogató von fl. 35—300 fl.
HARMONIKAS mit unzerstörbaren starken Tönen von
 fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis fl. 80.
 Grosser illustrirter Preiscurant gratis und franco.
 Ueber Harmonikas ist separater Preiscurant zu verlangen. 877) 15-17

Erhalten für
 Tage nach
Prämium
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Monatlich.
 Mit Zufuhr
 Haus mo
 Einzelne
Wit Wo
 im
 Halbjährig
 Vierteljährig
 im
 Halbjährig
 Vierteljährig
 für die Weib
 Fried
 Manufoctur
 gefüllt; unta
 97
Witt-Abon
 No.
 Des
 Blo
Gene
 Gener
 des Andras
 Tacifer der
 voller Schri
 in Nr. 579
 unter dem
 manche bem
 enthält.
 Tont
 der Ansicht
 gewelen. D
 günftig. G
 sich die Eng
 daß sie mit
 diejem Cont
 um trochm
 Vorgänge im
 kriegerische
 anwandte, r
 die Handelsb
 schichten Ant
 lichten hind
 den Wetrand
 nicht auf dem
 dort an's W
 entgegenreter
 gegenüberleg
 zurückgegeben
 an der Küste
 zugänglich ist
 Als der Wan
 gegen seine
 befest hatten,
 in Indien w
 befürchten w
 Zu seyn
 Neugruppiru
 wesentlich de
 Vortheile, we
 herabgemind
 verlegten, üb
 wännen in ih
 Sie bemächt
 — eine Woff
 und sich in
 zur See rech
 von Frankrei
 einen gehörig
 von ziemlich
 auf dem Fest
 mächtigen zu
 blendung fan
 und trotziger,
 ist in der Z
 nur eine Wier

Materie
 „Ich habe
 Himmel.“
 „Im Him
 „Ja, das
 traurig. Willst
 bat Ellen. „Ja
 Du bist.“
 „St sie u
 Ellen konnte de
 sprechen.“
 „Ich habe
 den Himmel.“
 „Lus der
 Dora rief.
 „Mein Ge
 Du mir, ebe Du
 Die Kleine
 sie noch einma
 Sie fürcht
 richten konnte,
 Fremde sie gefü
 spuren nicht zu